

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Präsidentin Barbara Stamm

Abg. Markus Rinderspacher

Stellvertretender Ministerpräsident Joachim Herrmann

Präsidentin Barbara Stamm: Verehrte Kolleginnen und Kollegen! Wir haben unser Arbeitspensum jetzt nicht nur für heute, sondern auch vor der Sommerpause beendet. Ich darf Ihnen versichern, dass Sie jetzt keine zweistündige Rede von mir hören werden, obwohl ich zur vorherigen Diskussion über die Anbindehaltung – Pflicht oder keine Pflicht zum Anbinden – meine Reden, die ich schon vor 15 Jahren zu diesem Thema gehalten habe, gerne herausholen würde. Es wäre vielleicht ganz interessant, diese Reden nachzulesen. Herr Kollege Bocklet, wir hatten damals schon die gleichen Diskussionen geführt. Das wollte ich hier aber nur als Vorbemerkung sagen. Das darf man auch einmal zwischendrin.

Schlussworte

Die sitzungsfreie Zeit steht uns bevor. Das bedeutet aber nicht, dass wir in der sitzungsfreien Zeit nur Erholung oder Pause haben. Aber auch dazu sollte die sitzungsfreie Zeit da sein. Wir haben arbeitsreiche Wochen gehabt. Ich brauche es Ihnen nicht aufzuzählen.

Aus Anlass der Debatte von heute Vormittag werden Sie mir aber erlauben, dass ich auf das zurückkomme, was ich gestern Abend bei unserem wunderschönen Empfang gesagt habe, für den ich mich nochmals bei allen, vor allem bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses und den Kolleginnen und Kollegen, ganz herzlich bedanke.

(Allgemeiner Beifall)

Ich habe gestern Abend gesagt, dass es ein Abend des Zusammenkommens, des Dialogs, des Miteinander-Diskutierens ist. Ich habe mir auch erlaubt, darauf hinzuweisen – das möchte ich jetzt aufgrund der Debatte von heute Morgen auch noch einmal tun –, dass wir alle die politische Verantwortung dafür tragen, dass wir die großen Anforderungen und Herausforderungen der Zeit stemmen. Das haben wir auch heute wieder deutlich gespürt. Wir sind gemeinsam in der Verantwortung, und deshalb ist es gerade in Zeiten wie diesen enorm wichtig, dass wir nicht noch mehr spalten, sondern dass

wir über das reden, was uns eint und uns verbindet. Zu unserem Auftrag gehört es auch, dass wir uns auf das Gemeinsame und das, was uns eint, besinnen. Zu unserem Auftrag gehört aber genauso der Austausch mit den Bürgerinnen und Bürgern. Je mehr wir in wichtigen Entscheidungen zusammenstehen und über gemeinsame Ziele sprechen, desto mehr stärken wir unsere Demokratie und die Weiterentwicklung unserer Demokratie, was Recht und Freiheit und die Würde des Menschen anbelangt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich danke Ihnen allen für Ihren Einsatz. Nicht nur hier im Parlament, sondern auch in den Ausschüssen, den Kommissionen und den Untersuchungsausschüssen ist viel gearbeitet worden. Auch zu Hause in den Stimmkreisen und Wahlkreisen gibt es immer viel zu tun. Wir merken alle, wie schnell wir mittlerweile für die Bürgerinnen und Bürger arbeiten müssen. Eine E-Mail, die jetzt ankommt, soll eigentlich schon in der nächsten Minute beantwortet sein. Wenn das nicht der Fall ist, bekommt man schon die Nachfrage, wann denn die Antwort kommt oder wie lange sie noch aussteht.

In der Arbeit, in der Form der Arbeit und auch in der Schnelligkeit der Arbeit hat sich viel geändert, sodass wir es immer schwerer haben, einfach zu sagen, dass wir auch wieder ein Stück entschleunigen müssen. Die Entschleunigung könnte auch dazu beitragen, dass wir über das eine oder andere Thema intensiver diskutieren können.

Ich danke allen ganz, ganz herzlich, möchte aber auch an diejenigen denken, für die die Gesundheit sehr viel bedeutet. Die Verantwortung für die Gesundheit, die wir nicht nur für uns selbst, sondern auch für unsere Familien haben, sollten wir nicht immer ganz hintanstellen. Deshalb an alle Kolleginnen und Kollegen, die in den letzten Wochen und Monaten erkrankt waren und wiederholt nicht anwesend waren, weil sie etwas gegen ihre Erkrankung tun mussten: gute Besserung! Stellvertretend für alle möchte ich heute unsere Kollegin Petra Dettenhöfer nennen, die uns schon lange abgeht. Alle guten Wünsche auch für sie!

(Allgemeiner Beifall)

Ich danke dem Bayerischen Ministerpräsidenten, der eigentlich die Schlussworte selbst sprechen wollte. Er musste aber wegen anderweitiger Verpflichtungen gehen. Die Schlussworte wird dann sein Stellvertreter, Herr Staatsminister Joachim Herrmann, sprechen. Wir danken dem Ministerpräsidenten, den Mitgliedern der Bayerischen Staatsregierung, wir danken den Landtagsbeauftragten, die uns auch immer zu Diensten stehen. Ich danke ganz, ganz herzlich den Mitgliedern des Präsidiums, den Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten, allen Kolleginnen und Kollegen im Ältestenrat und im Präsidium. Wir haben immer wieder versucht, uns gemeinsam und miteinander auf den Weg zu machen. Deshalb möchte ich mich ausdrücklich für die gute Zusammenarbeit vor allem im Präsidium bedanken. Wir kommen da nach langen Diskussionen auch immer zu guten, einvernehmlichen Lösungen.

Danke an die Fraktionsvorsitzenden, an die Vorsitzenden der Ausschüsse und Kommissionen sowie deren Stellvertreter. Danke auch an die Damen und Herren von Presse, Hörfunk und Fernsehen für ihre Berichterstattung. Ein herzliches Danke möchte ich auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unseres Amtes sagen. Sie haben viel zu tun, nicht wenig. Die Mehrarbeit von Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, bedeutet auch immer Mehrarbeit für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses. Wir haben ein tolles Team. Lieber Herr Worm, lieber Herr Amtschef, Sie können stolz sein auf unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Liebe Frau Schindler, ich möchte Ihnen als Verantwortliche des Plenarreferats jetzt auch zurufen: Sie haben sich hervorragend eingearbeitet. Auch dafür möchten wir Ihnen danken.

(Allgemeiner Beifall)

Ich danke auch den Fraktionsgeschäftsstellen, den Beamten der Polizei, die in diesen Tagen um unsere Sicherheit nicht nur bemüht, sondern auch immer wieder besorgt sind. Wir danken unseren Sanitätern. Sie werden immer wieder einmal gebraucht. Sie sind dann auch immer gleich zur Stelle.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, sitzungsfreie Zeit bedeutet hier im Haus auch Bauarbeiten. Wir werden vor allem die Arbeiten an der Westfassade zum Abschluss bringen. Uns im Präsidium freut es besonders, dass Sie jetzt auch wieder einen klaren Blick nach draußen haben, wenn Sie einen Blick auf München werfen wollen. Vielleicht fragen Sie, warum hier immer so viel gebaut, saniert und renoviert wird. Auch wir im Bayerischen Landtag müssen uns mit dem Brandschutz beschäftigen. Ich kann nur sagen: Das wird in den nächsten Jahren ein Thema ohne Ende sein. Diesem Thema müssen wir uns stellen. Das nur noch einmal zur Erklärung.

Jetzt darf ich Ihnen, lieber Herr Fraktionsvorsitzender, Herr Kollege Rinderspacher, das Wort erteilen.

(Allgemeiner Beifall)

Markus Rinderspacher (SPD): Sehr verehrte Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Die Frau Präsidentin hat betont, dass sie keine zweistündige Schlussrede halten wolle. Ich betone: Ich habe keine begrenzte Redezeit.

(Allgemeine Heiterkeit)

Herr Zellmeier, da muss Ihnen irgendetwas durchgegangen sein, als es darum ging, die Redezeiten neu zu regeln.

(Lebhafter Beifall bei der SPD)

Ich möchte Sie jetzt aber nicht in die Versuchung bringen, Sie durch eine zweieinhalbstündige Grundsatzrede, sei es zur Anbindehaltung oder zur Zusammenfassung der heutigen Asyldebatte oder zur gestrigen Debatte zum Betreuungsgeld zu veranlassen, noch einmal darüber nachzudenken.

(Kerstin Schreyer-Stäblein (CSU): Weil wir beide die gleiche kurze Heimfahrtstrecke haben, Herr Kollege!)

Ich fasse mich also kurz. Unser Dank gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landtagsamtes, Ihnen, Herr Landtagsdirektor Worm, sowie der gesamten Mannschaft und Fruschaft für die vorzügliche Arbeit. Ihre Arbeit macht unsere Arbeit erst möglich. Dafür vielen Dank!

(Allgemeiner Beifall)

Wir bedanken uns bei den Ministerien, den Landtagsbeauftragten, den Fraktionsgeschäftsstellen, unserer bayerischen Polizei, den Offiziantinnen und Offizianten, dem Stenografischen Dienst, dem Sanitätsdienst, den Servicekräften und allen weiteren guten Geistern hier im Bayerischen Landtag. Wir wissen Ihre Arbeit sehr zu schätzen. Vielen Dank!

(Allgemeiner Beifall)

Wir danken den Kolleginnen und Kollegen der Medien und der Landtagspresse für die Zusammenarbeit und die faire und transparente Berichterstattung. Ich hatte erst vergangene Woche das Vergnügen, an einem Seminar von Herrn Deutschländer für Volontärinnen und Volontäre teilzunehmen. Da ging es auch um das Nähe-Distanz-Verhältnis von Politik und Journalismus. Ich glaube, es ist gut, wenn man eine gewisse Distanz wahrt, damit es keine Kumpelei zwischen Politikern und Journalisten gibt. Aber eine gewisse Nähe ist auch erlaubt, damit ein Vertrauensverhältnis entsteht.

Ich denke, wir hier in Bayern kriegen das alles in allem ganz gut hin. Deshalb ein herzliches Dankeschön, dass Sie unsere Arbeit hier aus dem Bayerischen Landtag in die sieben Regierungsbezirke transportieren!

(Beifall bei der SPD)

Ich wünsche Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, erholsame Ferien. Wir wissen von unserem Ministerpräsidenten, dass er wohl im Altmühltal Ferien machen wird und dort wieder mit seiner Spielzeugeisenbahn befasst ist. Ich finde, das ist ein ausgesprochen

schönes Hobby. Deshalb soll es heute von mir zum Abschluss diesmal keine Literaturtipps geben,

(Zuruf von der CSU: Oh, schade!)

sondern einige Hinweise für eine spielerische Freizeitgestaltung. Sie wissen, es liegt mir normalerweise fern, mir am Ministerpräsidenten ein Vorbild zu nehmen. Aber wenn er schon sagt, spielen ist gesund, spielen ist schön, spielen macht Spaß, dann von meiner Seite aus ein paar Tipps für eine schöne spielerische Freizeitgestaltung im Sommer.

Der erste Tipp geht an die Generalsekretärin der bayerischen SPD Natascha Kohnen. Sie hatte es ja am letzten Parteitag der SPD in Hirschaid mit einer spielerischen SPD zu tun. Liebe Natascha, in Erinnerung an diesen Parteitag und damit du auch in den Sommerferien die bayerische SPD immer vor Augen hast, denke ich, ein gutes Spiel wäre das Ravensburger Spiel "Sau-Bande", ein rasanter Spielspaß für die gesamte Familie, actionreich und saulustig, wie es heißt. Viel Spaß damit!

(Heiterkeit bei der SPD)

Über den bayerischen Finanzminister haben wir uns auch Gedanken gemacht. Wir waren in den letzten Tagen fast ein wenig traurig, liebe Kolleginnen und Kollegen von der CSU, weil wir uns fragten, was Kollege Söder für eine Kindheit und Jugend hatte.

(Heiterkeit bei der SPD)

Während andere auf den Bolzplatz oder ins Kino gehen oder Flaschendreher spielen oder auf Partys irgendwie knutschend in der Ecke liegen, lässt sich Markus Söder mit Krawatte vor dem Konterfei von Max Josef Strauß ablichten.

(Heiterkeit und Zurufe von der SPD: Franz!)

- Sorry! Franz Josef Strauß! Offensichtlich gab es für ihn nur ein Spiel, nämlich "Strauß voraus! – Volle Kanne durch die Savanne".

(Beifall bei der SPD)

Wir haben allerdings auch ein aktuelles Spiel für ihn gefunden. Ich habe das nicht mit dem Ministerpräsidenten abgesprochen, aber er denkt sicher, das Spiel würde möglicherweise für Markus Söder passen: "Mogel Motte, Schummeln erlaubt!" – Tricksen, Tarnen und Täuschen ist ausdrücklich erwünscht, und gegen Schmutzeleien kann ja nicht einmal der Herr Ministerpräsident etwas einwenden. Also, "Mogel Motte, Schummeln erlaubt!" für Markus Söder.

(Beifall bei der SPD)

Wir haben auch etwas für Ulrike Scharf, die bayerische Umweltministerin. Sie hatte in den letzten Wochen und Monaten hinreichend mit Überraschungseiern zu tun. Deshalb für sie das Spiel "Didi Dotter – Aus Zwei mach Ei". Wenn ihr das zu kindisch ist – das Spiel ist ab vier –, dann käme vielleicht auch das Spiel infrage "Zicke Zacke Hühnerkacke".

(Heiterkeit und Beifall bei der SPD)

Dann habe ich noch etwas für die Avantgarde der fränkischen Mundart, nämlich für Gabi Schmidt von den FREIEN WÄHLERN und für Inge Aures von der Sozialdemokratie. Das fränkische "Allmähd – Fränkisches Dialekt-Quiz" könnt ihr gut zu zweit spielen. Der Rest versteht euch da sowieso nicht.

(Heiterkeit und Beifall bei der SPD)

Für den Vorsitzenden der CSU-Fraktion haben wir das "Angelspiel" vom Noris-Verlag. Es heißt ja, Angeln beruhigt die Nerven und senkt den Blutdruck. Eine solche Beruhigung der Nerven ist vielleicht etwas für Herrn Kreuzer in den Ferien. Und Herr Kreuzer, auch das dürfen wir Ihnen ans Herz legen: Das Fischen am rechten Rand ist bei diesem Spiel ausdrücklich erlaubt. Niemand von uns wird sich darüber beschweren.

(Beifall bei der SPD)

Wir Abgeordnete sind dafür bekannt, dass wir auch einfachste Sachverhalte komplex darstellen können. Es gibt einen Abgeordneten, der wie kaum ein anderer dazu in der Lage ist, intellektuelle Drechselsätze zu bilden, die ganz toll anfangen und auch ganz toll aufhören. Ich meine Thomas Goppel aus der CSU-Fraktion. Es gibt da ein Spiel, das 30 Minuten dauert. Ich hoffe, das reicht bei ihm für seinen Satz. Es ist das Spiel "Buchstabensuppe". Viel Spaß damit, Herr Goppel!

(Beifall bei der SPD)

Die längsten Reden im Bayerischen Landtag hält aber weder Thomas Goppel noch der Ministerpräsident noch sonst jemand aus dem Kabinett. Nein, es ist Christine Kamm von den GRÜNEN. Jedes Mal, wenn Frau Kamm ans Rednerpult tritt, zuckt das Präsidium ein wenig zusammen; denn keine andere Abgeordnete überzieht die Redezeit so gerne wie Christine Kamm. Sie ist dann tatsächlich kaum zu stoppen. Deshalb für Sie, Frau Kamm, das Spiel: "Voll in Fahrt".

(Beifall bei der SPD)

Für Kollegen Sepp Dürr, der auch in dieser Legislaturperiode die meisten Zwischenrufe gemacht hat - laut und wütend -, ist das Spiel: "Angry Birds Superschleuder". An dieser Stelle: stabile Gesundheit und alles Gute für dich, lieber Sepp!

(Beifall bei der SPD und den GRÜNEN)

Last but not least für den Bayerischen Ministerpräsidenten ein Spiel: Er hatte ja schon früher von uns einen Salonwagen von Willy Brandt aus den 70er-Jahren bekommen. Willy Brandt hatte damit Wahlkampf gemacht, und mit diesem Salonwagen fährt der Ministerpräsident jetzt im Altmühltal mit seiner Spielzeugeisenbahn durch die Gegend.

Nun hat sich im Frühjahr unter den Stichworten Maut und Betreuungsgeld einiges getan. Wir sind uns sicher, dass der Ministerpräsident sehr spielerisch damit umgeht. Deshalb für ihn das Spiel: "Da ist der Wurm drin".

Ich wünsche Ihnen allen, liebe Kolleginnen und Kollegen, einen schönen Sommer.

(Lebhafter Beifall)

Präsidentin Barbara Stamm: Vielen Dank, Herr Kollege. – Jetzt erteile ich dem Stellvertreter des Bayerischen Ministerpräsidenten, Herrn Staatsminister Joachim Herrmann, das Wort.

Stellvertretender Ministerpräsident Joachim Herrmann: Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich möchte zuallererst der Landtagspräsidentin, dem gesamten Präsidium, allen Mitgliedern des Landtags und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landtagsamtes einen ganz herzlichen Dank auch im Namen unseres Ministerpräsidenten aussprechen.

Ich danke Ihnen, sehr geehrte Frau Landtagspräsidentin, im Namen der ganzen Staatsregierung für die hervorragende Zusammenarbeit, die die Staatsregierung und dieses Hohe Haus haben. Ich danke auch allen Fraktionen für die, zumindest größtenteils, faire und konstruktive Suche nach den besten Lösungen. Herzlichen Dank für Ihren Einsatz zum Wohle unseres Landes!

Meine Damen und Herren, wir haben auch im letzten halben Jahr gemeinsam wieder große Zukunftsentscheidungen für die Menschen in Bayern getroffen. Wir haben nach wie vor einen schuldenfreien Stammhaushalt, in diesem Jahr 2015 zum zehnten Mal in Folge, und wir bauen weiter Schulden ab. Wir tilgen in fünf Jahren 3,6 Milliarden Euro Schulden, und wir halten an unserem Ziel fest, Bayern bis 2030 schuldenfrei zu machen.

Der Blick in die Krisenländer Europas zeigt, dass gerade die Generationengerechtigkeit *die* soziale Frage des 21. Jahrhunderts ist. Man kann sozusagen fast nichts Besseres machen, als unseren Kindern und Enkeln nicht Schuldenberge zu hinterlassen, sondern kräftig in Infrastruktur, in Bildung, in Ganztagsangeboten, in den Ausbau der Kinderbetreuung oder auch in Bayern digital zu investieren. Andere reden von Nach-

haltigkeit und Generationengerechtigkeit, wir in Bayern handeln. Ich glaube, das haben wir im letzten halben Jahr gut vorangebracht.

Ich danke im Namen unseres Ministerpräsidenten allen Mitgliedern dieses Hohen Hauses. Ich zeige Respekt für die Entscheidungen.

Wir haben es seitens der Staatsregierung bei unserer Klausurtagung am Montag und Dienstag noch einmal unterstrichen, und es bleibt dabei: Wir machen keine neuen Schulden, sondern wir tilgen alte Schulden. Wir halten die Landesleistungen für die Kommunen auf einem Rekordniveau. Kein anderes Land in Deutschland ist so kommunalfreundlich wie der Freistaat Bayern. Das gewährleisten wir gerade auch bei der großen Herausforderung zum Thema Asyl. Die Ausgaben dafür steigen in diesem Jahr auf über eine Milliarde Euro, auch weil wir mehr als andere Bundesländer den Kommunen Kosten abnehmen.

Das Thema Asyl wird uns über den ganzen Sommer hinweg beschäftigen. Es ist völlig legitim, dass wir alle zeitweise in Urlaub gehen, und unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger werden das auch tun. Wir müssen aber im Blick haben, dass viele Menschen in unserem Land über die gesamte Sommerzeit hinweg ständig gefordert sein werden, sich um die Betreuung der Asylbewerber zu kümmern: die einen hauptamtlich, wie Kommunalpolitiker, Bürgermeister und Beschäftigte von Sozialverbänden, aber auch viele Ehrenamtliche, die weiterhin in den nächsten Monaten ihr persönliches Engagement bei der Betreuung von Flüchtlingen einbringen.

Das sind Belege für eine verantwortungsvolle Asylpolitik, in der Humanität an erster Stelle steht. Wir helfen Menschen, die in Not sind. Wer aus Kriegsgebieten zu uns flüchtet und hier Schutz sucht, der soll ihn auch bekommen. Ich möchte mich bei allen Menschen, die dabei mithelfen, ganz herzlich bedanken, schon jetzt auch dafür, was manche, übrigens auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des öffentlichen Dienstes, zum Teil an übermenschlicher Belastung auf sich nehmen, um dieser außergewöhnlichen Situation gerecht zu werden.

Wir müssen den Asylmissbrauch begrenzen, um die Akzeptanz und großartige Hilfsbereitschaft in unserer Bevölkerung aufrechtzuerhalten. Auch in diesen Sommermonaten gilt: Nur zielgerichtete Solidarität wird auf Dauer wirksam bleiben.

Meine Damen und Herren, jeder von uns trägt große Verantwortung für die Menschen in unserem Land; jeder Einzelne. An dieser Verantwortung werden wir alle gemessen, über alle Fraktionsgrenzen hinweg.

Mein Appell und mein Dank gelten ebenso den Vertretern von Presse, Rundfunk und Fernsehen. Auch Sie haben eine große Verantwortung für den demokratischen Grundkonsens.

(Helga Schmitt-Bussinger (SPD): Sie auch!)

Man kann sachlich berichten, man kann manche Kontroversen und Auseinandersetzungen erst richtig hochschreiben und zuspitzen. Manches stellt sich in den Medien schärfer dar, als es eigentlich zum Beispiel von uns hier im Saal gesprochen wurde. Auch solche Situationen gibt es. Sie alle haben Verantwortung dafür, wie wir damit umgehen.

Ich danke den Landtagsbeauftragten; ich danke den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landtagsamtes; ich danke dem Stenografischen Dienst, dem technischen Personal, der Polizei und allen, die dafür sorgen, dass dieses Hohe Haus auch in seinem äußeren Erscheinungsbild seinem Rang entspricht.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, gestalten wir gemeinsam in Verantwortung vor Gott und den Menschen eine gute Zukunft für unsere bayerische Heimat! Ich wünsche Ihnen erholsame Ferien. Kommen Sie gestärkt und erholt zurück, damit wir dann gemeinsam wieder anpacken können.

Mich hat die Bitte des Ministerpräsidenten, ihn heute hier zu vertreten, sehr kurzfristig erreicht, sodass ich leider keine Geschenke für Sie dabei habe, lieber Herr Rinders-

pacher. Wenn ich Ihnen nur spontan wünschen würde: "Gehen Sie baden!", dann wäre das nicht im übertragenen Sinn gemeint,

(Allgemeine Heiterkeit und Beifall)

sondern sollte nur Ihrer Abkühlung dienen, lieber Herr Rinderspacher. Ich glaube, uns allen tut ein bisschen Abkühlung in den nächsten Wochen ganz gut.

Ich wünsche uns allen eine erholsame Zeit, um neue Erkenntnisse zu gewinnen und neue Kraft zu schöpfen. Ich freue mich auf das Wiedersehen im September. Alles Gute bis dahin!

(Allgemeiner Beifall)

Präsidentin Barbara Stamm: Vielen Dank, Herr Staatsminister. Danke für Ihre guten Wünsche.

Ich darf jetzt noch das Ergebnis der namentlichen Abstimmung zum Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN betreffend "Flüchtlinge sollen arbeiten dürfen, keine bayerischen Sonderausschlussregelungen", Drucksache 17/6386, bekannt geben: Mit Ja haben 70 gestimmt, mit Nein 89; Stimmenthaltungen gab es keine. Damit ist dieser Antrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 3)

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, wir sind damit am Ende der heutigen Sitzung.

Noch einmal: Gute Wünsche für das, was Sie alles vorhaben! Entschleunigen Sie, nehmen Sie sich auch Zeit für Ihre Lieben! Auch ich freue mich, wenn wir uns im September gesund wiedersehen. Ich schließe die Sitzung. – Alles Gute!

(Allgemeiner Beifall – Schluss: 14.57 Uhr)